

Schuldentriebensie in den Selbstmord

Ruiniert durch einen Bausparvertrag

Über 8000 Kunden der Bausparkasse Badenia fielen auf Schrottimmobilien und ein windiges Finanzierungskonzept herein. Vor allem Geringverdiener hofften, sich eine sorgenfreie Zukunft mit einer Immobilie zu schaffen. Stattdessen sind die Schuldenerdrückend. Für Anja Schüller war der Druck zu hoch: Sie beging Selbstmord.

Anja Schüllers letzter Brief war an ihre geliebten Eltern gerichtet: "Mal gewinnt man, mal verliert man. Ich habe nicht mehr die Kraft zu kämpfen, um irgendwann einmal zu gewinnen", schreibt Anja darin und wünscht sich ein kleines Umengrab und dass Vater sich mehr um Mutti kümmert.

Die Zukunft ruiniert

1996 zog Anja von Thüringen nach Würzburg. Die Eltern freuten sich, dass sie im Westen Fuß gefasst hat. Am 13. September 2004 dann ein letztes Telefonat mit Mutter Heimgart. Ihr sagte Anja, dass sie jetzt ihr Ziel habe, darauf hinarbeite. Und die Mutter nahm an, die Tochter meinte ihre Abschlussarbeit. Doch das hatte die 28-jährige Krankenschwester nicht mehr im Sinn.

Am 17. September 2004 bekam Heimgart Schüller einen Brief: "Sag Vati, dass er mich nach Hause holen soll." Ihr Wohnungsschlüssel war daran mit Tesabefestigt. Als die Eltern kamen, fand sie Anja tot im Bett, neben sich eine tödliche Infusion und einen Vollstreckungsbescheid der Badenia über 70.000 Euro. Anja stand den Lohnpfändung und Offenbarungseid bevor. Angedroht von der Badenia, Deutschlands viertgrößter Bausparkasse. Anjas Arbeitgeber war schon benachrichtigt. Ein dubioses Immobiliengeschäft hatte ihre Zukunft zerstört.

Teurer Kredit statt Eigenkapital

Mit einer Immobilie in Chemnitz und mithilfe der Bausparkasse Badenia wollte sich Anja den Traum von einer sorgenfreien Zukunft wahr machen. 1999 wurde der gutgläubigen Krankenschwester eine Wohnung aufgeschwatzt, mit dem Argument, über Steuerersparnis und Mieten finanziert sich die 70.000 Euro quasi von selbst. Anja unterschrieb zwei Badenia-Bausparverträge über diese Summe. Völlig unüblich, ganz ohne Eigenkapital. Das wurde durch einen zusätzlich teuren Kredit ersetzt.

Das klassische Badenia-Modell, so Christa Arnold von der Staatsanwaltschaft Mannheim: "Der Verdacht geht dahin, dass qualitativ minderwertiger Wohnraum, der schwer zu vermarkten war, an einkommensschwache Bevölkerungsschichten veräußert werden sollte, wobei die Erwerber mit der wahrheitswidrigen Behauptung, es handle sich um eine besonders günstige Finanzierung, zum Vertragsabschluss bewogen wurden."

Blauäugige Anleger

Es seien Fehler gemacht worden, räumt der jetzige Vorstandsvorsitzende der Badenia, Dietrich Schroeder, ein, doch arrogant schiebt er die Hauptschuld den Kunden zu: "Da wenden die Leute ein, der Vermittler hat damals gesagt, brauchst dich darum nicht zu kümmern, brauchst auch kein Geld zu haben, das regelt sich alles von selber. Und lass 20 Jahre rumgehen, dann gehört dir die Hütte, und du hast 'ne prima Altersversorgung. Und dann frage ich mich immer: wer ist so blauäugig, denn wenn das zuträfe, dann kann er sich die ganze Bundesrepublik kaufen." Über 8000 Badenia-Kunden fielen auf Schrottimmobilen und ein windiges Finanzierungskonzept herein.

Den Schaden für die Anleger beziffert die Staatsanwaltschaft auf rund 340 Millionen Euro. Die Allwo-Immobilien lieferte die betagten Wohnungen, die Badenia sorgte für die Finanzierung. Mit 23 Jahren geriet Anja Schüller in die Schuldenfalle, aus der sie nicht mehr herauskam. Am Anfang waren die Raten gering, doch sie stiegen rapide. 300 Euro monatlich musste sie später für die Wohnung aufbringen, es blieb fast nichts mehr von ihrem Gehalt übrig. Doch sie wollte nicht aufgeben, nahm sich einen Anwalt.

Geschädigte demonstrieren

Im Juni 2004 musste Anja eine eidesstattliche Versicherung abgeben. Die Badenia forderte die Zinsrückstände ein. Sie bezahlte nicht. Ihre Anwälte bemühten sich mit der Badenia um einen Vergleich. Immer wieder vergeblich. Jetzt plötzlich wirft die Badenia Anjas Anwälte vor, sie hätten das Verfahren blockiert. Ein absurder Vorwurf, so Gerhart Baum, Anwalt von Badenia-Geschädigten: "Hier hat die Verzweiflung zum Selbstmord geführt. Alle Begleitumstände, die wir kennen, weisen darauf hin, dass Anja Schüller ein Badenia-Opfer ist."

Seit Anjas Selbstmord bekommt ihr Vater täglich Briefe anderer Badenia-Geschädigter. Mancheiner schreibt, er überlege sich, Anjas Weg zu gehen. Klaus Schüller hat sich vorgenommen, das zu verhindern, forderte mit anderen Badenia-Opfern am 29. Oktober in Karlsruhe die Bausparkkasse auf, endlich Verantwortung zu übernehmen. Anja aber hatte keine Kraft mehr zu kämpfen, den Poker um einen möglichen Vergleich abzuwarten. Dabei wollte sie nur für ihre Zukunft vorsorgen.

i INFOBOX

Selbstmord wegen Schulden

Ein Beitrag von Ute Laibl
Sendedatum:
ML Mona Lisa, 31. Oktober 2004, 18.00 Uhr
Wiederholung bei 3sat, 3.11.2004, 12.15 Uhr